



Rundbrief – September 2022

Inhalt

FEM POWER	2
FEM POWER Netzwerk.....	2
FEM POWER @ LIN.....	2
FEM POWER@Hochschule Merseburg.....	3
FEM POWER@MLU.....	3
Gendercampus Sachsen-Anhalt	5
11. Landesweiter Tag der Genderforschung Sachsen-Anhalt Konflikte, Krisen, Kriege. Feministische Perspektiven und Positionierungen.....	5
Interdisziplinäre Ringvorlesung der Hochschule Harz: CHANCENGERECHTIGKEIT - Utopie oder Realität? .	6
Frauen* in der Philosophie. Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft.....	6
gender*bildet Online-Ringveranstaltung: „Das Verhältnis von Rassismus und Feminismus weiterdenken“	7
Veranstaltungsankündigungen	7
Antrittsvorlesung Klara Marie Faßbinder Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung.....	7
KC-Sachsen: Online-Vortrag „Digitale geschlechtsspezifische Gewalt“.....	8
Tagung: Macht und Geschlecht. Verflechtungen, Verwerfungen, Verhältnisse – transdisziplinäre Analysen	8
Konferenz zu geschlechtsbezogener Gewalt in der Wissenschaft.....	8
Calls	9
Tagung: Demokratie Update: Feministische Bausteine für gerechtere Teilhabe.....	9
Neues aus Hochschule, Politik und Medien	10
Statistik: Weniger Frauen im Landesparlament Sachsen-Anhalt.....	10
Nachwuchsforschungsgruppe GAP untersucht Geschlechter-Beteiligung in ESF-Forschungsprojekte.....	11
Frauen in Spitzenpositionen unterrepräsentiert: Leopoldina legt Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Wissenschaft vor.....	11
Initiative „Parité jetzt!“.....	12
Neues aus der Genderforschung	13
Aufruf: Geschlechtergeschichte an der Uni Jena erhalten!.....	13
Gesundheitsforschung: Geschlechtervielfalt stärker berücksichtigen – Toolkit für die Gesundheitsforschung.....	13
Gender Care Gap hat sich während der Corona-Pandemie vergrößert.....	14
Stellenausschreibungen	15
Teamleitung Chancengleichheit (m/w/d) Hochschule Magdeburg-Stendal.....	15
Neuerscheinungen	16



FEM POWER

FEM POWER Netzwerk

Abschlussveranstaltung FEM POWER - 20.10.22 - ab 13 Uhr in Magdeburg

Weitere Informationen, das Programm, das Hygienekonzept und die Anmelde-möglichkeiten unter:

<https://www.fempower-lsa.de/FEMPOWERFinale.html>

FEM POWER @ LIN

Alle Veranstaltungen immer aktuell hier: <https://www.lin-magdeburg.de/du-und-das-lin/chancengleichheit>

FEM Café mit career talk für Wissenschaftlerinnen des LIN: „I want it all! How female scientists can balance career and family plans“ mit Dr. Carina Giesen

4. Oktober 2022 | 13 Uhr – 14 Uhr | online | FEM POWER Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg

Das FEM Café ist ein Ort, an dem sich Wissenschaftlerinnen des LIN in informellem Rahmen und vertrauter Runde austauschen, gegenseitig unterstützen und netzwerken können. In regelmäßigen Abständen sprechen etablierte Wissenschaftlerinnen in career talks ehrlich über ihren beruflichen Werdegang, über Erfolge, Herausforderungen, aber auch über das Scheitern, sie geben Tipps und beantworten Fragen.

Die Veranstaltung findet online statt. Bitte schreiben Sie an sarah.czerney@lin-magdeburg.de, wenn Sie teilnehmen möchten.

Gender and Neuroscience lecture series

26. Oktober 2022 | 15 Uhr- 16:30 Uhr | online | FEM POWER Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg „Neuro SCIENCE – What’s race got to do with it? How societal values contaminate Neuroscience research, theory and practice“ mit Emily Ngubia Kessé (Freiburg University)

Neuroscience theory, research and practice (like any other natural science) is essentially tangled up in social power structures and discourses that it has -for as long as its existence- been unaware of, or unwilling to acknowledge. Where does this “contamination” take place, and is inevitable? How can it be operationalized to productively to enrich the way in which neuroscience research is conducted, the way the brain is theorized and in fact even the paradigms and methods used in collecting and analyzing the data? In this talk I



would like us to think about the necessity of implementing the concept of intersectionality (that is, how we can take social values into consideration) and weave them into neuroscience research and theorizing. Everyone is welcome to join and discuss. If you would like to participate please send an email to sarah.czerney@lin-magdeburg.de

Fortsetzung der Führungskräftebildung „Excellence through gender-sensitive leadership“ für Führungskräfte des LIN

29.11.2022 | 9 Uhr -17 Uhr | FEM POWER Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg

Die Anforderungen an Führungskräften im Wissenschaftssystem haben sich in den letzten 20 Jahren massiv verändert. Waren einst die Forschungsleistung und Reputation zentrale Qualifikationen einer Führungskraft in der Wissenschaft, sind heute Kernkompetenzen wie Personalmanagement und -entwicklung sowie Konfliktmanagement unabdingbar. Aber auch Gender- und Diversitätssensibilität gehört zur modernen Führung in Forschungseinrichtungen, um den Ansprüchen an Führung und Exzellenz in allen Bereichen begegnen zu können.

Die Workshopreihe setzt genau an diesem Punkt an und eröffnet in 4 Veranstaltungen ein Themenrepertoire der gender- und diversitätssensiblen Führung. Der Termin im Mai ist der zweite Workshop der Reihe und richtet sich an die wissenschaftlichen Führungskräfte des LIN.

FEM POWER@Hochschule Merseburg

„Wir sagen DANKE für 6 Jahre Gleichstellungsarbeit“ - Digitaler Abschluss des FEM POWER Projekt Merseburg

01.12.2022, 14:00-17:00Uhr

Digitaler Abschluss mit Keynote von Daniela Heitzmann, Impulsen aus 6 Jahren FEM POWER, Vernetzung und vieles mehr!



Keynote: Lange Schatten und kleine Lichtblicke: Frauen in der Geschichte der Wissenschaft

Die Geschichte der Hochschulen ist viele Jahrhunderte alt, die Geschichte von Frauen in den 'Heiligen Hallen' begann hingegen erst um 1900. Der Vortrag wirft einen Blick auf die langen Schatten des Ausschlusses von Frauen aus Studium und Wissenschaftsberuf und ebenso auf die kleinen Lichtblicke wie die erste Rektorin an einer (ost)deutschen Universität, Lieselott Herforth, im Jahr 1965. Vor diesem Hintergrund werden gleichstellungspolitische Erfolge und fortbestehende Herausforderungen aufgezeigt.

Anmeldung erforderlich: www.hs-merseburg.de/fempower/anmeldung

FEM POWER@MLU

RINGVERANSTALTUNG: „DIVERSITY@UNIVERSITY“

Die Ringveranstaltung der Präventions- und Beratungsstelle Antidiskriminierung findet seit dem Sommersemester 2020 regelmäßig an der MLU statt und sensibilisiert Studierende und Beschäftigte der MLU sowie die interessierte Öffentlichkeit für Antidiskriminierungsthemen. [...] 2022 liegt der Fokus der Veranstaltungsreihe neben der Sensibilisierung für intersektionale Diskriminierungen im Hochschulkontext auf der Frage nach einer solidarischen Praxis in universitären Räumen (einschließlich einer solidarischen und konstruktiven Streit- und Debattenkultur). 2022 wird die Ringvorlesung als Teil des FEMPOWER Projektes an



der MLU realisiert. [FEMPOWER @ MLU](#) ist ein von der Europäischen Union und dem Land Sachsen-Anhalt gefördertes Projekt im Rahmen des landesweiten Programms FEMPOWER Sachsen-Anhalt.

VORTRAG: „GUT AUSGEBILDETER RASSISMUS: ÜBER DISKRIMINIERUNG UND PRIVILEGIEN AN DER HOCHSCHULE“

Mo., 24.10.2022, 18:00–20:00 Uhr | Online

Referent*in: Mohamed Amjahid

VORTRAG: „ZUGANG VERWEHRT. KLASSISMUS, KLASSE UND HOCHSCHULE“

Mo., 07.11.2022, 18:00–20:00 Uhr | Online

Referent*in: Dr. Francis Seeck

VORTRAG: „SCHÖNE (NEUE) QUEERE WELT? QUEER ALS KRITIK UND KRITIK AN QUEER“

Mo., 14.11.2022, 18:00–20:00 Uhr | Online

Referent*in: Dr. Klemens Ketelhut

VORTRAG: „ZUR SELEKTIVITÄT UND (UN-)MÖGLICHKEIT WISSENSCHAFTLICHER KARRIEREN FÜR AKADEMIKER*INNEN MIT UNSICHTBAREN BEHINDERUNGEN“

Mo., 21.11.2022, 18:00–20:00 Uhr | Online

Referent*in: Marco Miguel Valero Sanchez

VORTRAG: „ZUR WICHTIGKEIT JÜDISCHER PERSPEKTIVEN IN DER INTERSEKTIONALEN ANTIDISKRIMINIERUNG SARBEIT IM HOCHSCHULKONTEXT“

Mo., 05.12.2022, 18:00–20:00 Uhr | Online

Referent*in: Debora Antmann

Weiter Informationen: https://diskriminierungsschutz.uni-halle.de/diversity_at_university/

VORTRAG: „NETZWERKEN AUF DISTANZ: ,WIE IDENTIFIZIERE ICH RELEVANTE NETZWERKE UND WIE VER-SCHAFFE ICH MIR ZUGANG?“

Mi., 19.10.2022 | 14:00–15:30 Uhr | Online

Referent*in: Petra Rohner

Veranstaltungsankündigung: „Durch die fortschreitende Fokussierung und Nutzung digitaler Kommunikation verändert sich auch das berufliche Netzwerk. Digitale Business-Netzwerke, wie zum Beispiel *Xing* und *LinkedIn*, bieten für Wissenschaftler*innen (Frauen & TIN) verschiedene Ausrichtungen und Möglichkeiten. Auch Kommunikationsplattformen wie *Twitter* und co. bekommen für die wissenschaftliche Arbeit und Vernetzung einen immer höheren Stellenwert. Zentraler Schwerpunkt dieser Veranstaltung die Frage, wie eine professionelle Sichtbarkeit im Netz erlangt und die Pflege dieser Sichtbarkeit routiniert werden kann.“

Weitere Informationen und Anmeldung: <https://www.rektor.uni-halle.de/stabsstelle/vielfalt-chancengleichheit/gleichstellung/fempowermlu/veranstaltung/#anchor3410787>

Mehr über **FEM POWER** gibt es bei Instagram und auf unserer Homepage:

[instagram.com/fempower.sachsen_anhalt](https://www.instagram.com/fempower.sachsen_anhalt)

[facebook.com/Fempowersachsen_anhalt](https://www.facebook.com/Fempowersachsen_anhalt)

fempower-lsa.de



Gendercampus Sachsen-Anhalt

11. Landesweiter Tag der Genderforschung Sachsen-Anhalt Konflikte, Krisen, Kriege. Feministische Perspektiven und Positionierungen

Datum: 16. und 17. November 2022

Programm:

16. November 2022, 18.15 Uhr -19.45 Uhr

Keynote Prof.in Dr.in Gundula Ludwig | Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI), Universität Innsbruck, "Multiple Krisen und ihre Verdichtungen. Feministische Gegenwartsdiagnosen." (AT) *Der Vortrag findet online statt. Der Zugangslink wird nach Anmeldung verschickt.*

17. November 2022

Ort: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Wissenschaftshafen, Otto-Hahn-Str. 2, Geb 82, Raum 120 und teilweise hybrid

10.00 bis 12.35 Uhr mit Kaffeepause

Begrüßung

Vorträge

Christiane Winkler: **Birth Justice – Intersektionale Perspektiven auf Ungleichheitsverhältnisse rund um die Geburt**

Miriam Bach: **Epistemische Gewalt und partizipative Forschung im Kontext Gender und Flucht*Migration**

Jian Long: **Das chinesische Geschlechternarrativ während des Zweiten Weltkriegs**

Postervorstellung

13.30 Uhr bis 16.50 Uhr mit Kaffeepause

Podium und World Café mit Dr. Tine Haubner (Uni Jena), Sheena Anderson 8 Centre for Feminist Foreign Policy), Katharina Warda

Posterausstellung, Podium und World Café sowie ein besonderer Programmpunkt zur Würdigung des Schaffens von Prof.in Dr.in Eva Labouvie, Professorin für Geschichte der Neuzeit mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

16.50 Uhr bis 18.30 Uhr

GENDERFORSCHUNG & GLEICHSTELLUNGSINITIATIVEN IN SACHSEN-ANHALT

Vorstellung der Marianne-Schminder-Gastprofessorin Dr. Tina Jung, Posterausstellung feministischer und gleichstellungspolitischer Initiativen & Projekte, Würdigung des Schaffens von Prof.in Dr.in Eva Labouvie, Professorin für Geschichte der Neuzeit mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Der 11. Landesweite Tag der Genderforschung ist eine Kooperationsveranstaltung von:

- [Prof.in Dr.in Tina Jung](#) (Marianne-Schminder-Gastprofessorin der OVGU Magdeburg)
- [Dr.in Dayana Lau](#) (gender*bildet MLU Halle-Wittenberg)
- [Dr.in Sarah Czerney](#) (FEM POWER LIN Magdeburg)
- [Kerstin Schmitt](#) (FEM POWER HS Merseburg)
- [Annika Sominka](#) (FEM POWER Burg Giebichenstein)
- sowie der Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten unter: [Landesweiter Tag 2022](#)



Interdisziplinäre Ringvorlesung der Hochschule Harz: CHANGEGERECHTIGKEIT - Utopie oder Realität?

In einer idealen Welt würde Chancengerechtigkeit herrschen. Wir leben in keiner idealen Welt, so viel ist uns allen bewusst, doch wie nah sind wir schon an einer wirklichen Chancengerechtigkeit? Ist sie eine reine Utopie Vorstellung oder können wir sie erreichen? Gibt es sie vielleicht schon irgendwo? Mit Chancengerechtigkeit wären wir jedenfalls einen Schritt näher an der idealen Welt.

Haben Frauen schon dieselben Chancen wie Männer? Haben sie in deutschen Großstädten dieselben Chancen wie in Tel Aviv? Könnte eine von Männern programmierte künstliche Intelligenz Frauen diskriminieren? Kann in männerdominierten Büros mit statt über Kolleginnen geredet werden?

Diese und weitere Fragen werden mittwochs ab 18:00 Uhr in spannenden Vorträgen von unseren Professorinnen und Doktorinnen sowie externen Referentinnen erkundet.

19.10.2022 in Halberstadt (Hörsaal N110) und Online

Professorin Angela Kolb-Janssen (Fachbereich Verwaltungswissenschaften): „Verwaltung braucht Vielfalt!“ Ein Plädoyer für einen strukturellen Ansatz für mehr Geschlechtergerechtigkeit

02.11.2022 Online

Professorin Bernadette Spieler (Pädagogische Hochschule Zürich)

16.11.2022 Online

Professorin Kerstin Schneider (Fachbereich Automatisierung und Informatik): Künstliche Intelligenz - Auf die Daten kommt es an!

30.11.2022 Online

Doktorin Matilde Groß (Fachbereich WW) & Professorin Kerstin Heuwinkel (htw saar): „Wie bin ich denn hier gelandet? Von Pilotinnen und Flugbegleitern“ Der Einfluss von Genderstereotypen auf Berufswahl und Karrierechancen

07.12.2022 in Wernigerode (Hörsaal 3.001) und Online Doktorin Keren-Miriam Adam (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften): Urban Planning and Gender Equality

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit: <https://www.hs-harz.de/gs/ringvorlesung>

Frauen* in der Philosophie. Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft.

Vortragsreihe am Lehrstuhl für Praktische Philosophie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg im Wintersemester 22/23, dienstags 17-19 Uhr, Termine: 18.10. | 08.11. | 15.11. | 06.12. | 10.01.

OVGU, Zschokkestr. 32, 39104 Magdeburg, Gebäude 40B, Raum 226

Obwohl sich Frauen zu allen Zeiten mit philosophischen Fragen auseinandergesetzt haben, ist die Abwesenheit derselben im philosophischen Kanon in Hochschule und Schule auffallend. Darüber hinaus ist das, was wir über Frauen in vielen klassischen Werken der Philosophie zu lesen bekommen mitunter problematisch. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Problemen ist nicht zuletzt im Hinblick auf eine moderne, vollständige und geschlechterdiverse Lehre von Bedeutung. Entsprechend soll die Vortragsreihe, die Gelegenheit bieten, sowohl für Ausschlüsse als auch Stereotype im philosophischen Kanon zu sensibilisieren, deren Wirkungen bis in die Gegenwart der akademischen Philosophie kritisch zu hinterfragen und Wege zu einem neuen Umgang damit zu diskutieren.

Programm:

18.10.2022 Prof. Dr. Friederike Kuster (Wuppertal): "Vom 'verfehlten' Mann zur sozialen Konstruktion: Philosophische Geschlechtertheorien"

08.11.2022 Dr. Anne Pollok (Mainz): "Bildung = Freiheit? Wie Bettina von Arnim das Frauenbild verändert"



- 15.11.2022 Dr. Anna Welpinghus (Berlin): "Geschlechterverteilung in der Philosophie heute: was ist das Problem?"
- 06.12.2022 Dr. Kinga Golus (Bielefeld): "Wir müssen leider draußen bleiben?! Warum Philosophinnen es im Philosophieunterricht schwer haben"
- 10.01.2023 Online: Prof. Dr. Bettina Bussmann (Salzburg): "Warum der philosophische Kanon zur Diskussion steht. Systematische Untersuchungen aus philosophiedidaktischer Perspektive" (Schreiben Sie an die folgende E-Mail-Adresse, um die Zugangsdaten zur Videokonferenz zu erhalten: luisa.bueschleb-koepen@ovgu.de)

gender*bildet Online-Ringveranstaltung: „Das Verhältnis von Rassismus und Feminismus weiterdenken“

im Wintersemester 2022/23

gender*bildet – Netzwerkstelle für Genderforschung und –lehre der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Längst sprechen wir über Feminismen in der Mehrzahl. Aber kann der Dominanzanspruch eurozentrischer Perspektiven in feministischen Bewegungen deshalb als überwunden gelten? Was ist notwendig, um eine globale Perspektive auf die vielfältigen Lebenswelten von FLINTA+-Personen einnehmen zu können? Welche Perspektiven existieren bereits und bereichern die Debatte? Welche Gegenbewegungen gibt es und wie können wir diesen entgegenwirken? Und welche neuen Fragen stellen sich im Kontext der aktuellen Kriegs- und Krisenereignisse?

In unserer diesjährigen Ringveranstaltung untersuchen wir den Stellenwert unterschiedlicher Rassismen in feministischen Bewegungen. Zu Gast sind u.a. Melina Morr de Pérez, Gundula Ludwig, Nivedita Prasad, Dilar Dirik, Denise Bergold-Caldwell, Anna Sabel und Özcan Karadeniz. Sie alle sind Forsch*erinnen, Praktik*erinnen und Aktiv*istinnen.

In einem ersten Block versammeln wir Analysen zur Geschichte und Gegenwart feministischer Bewegungen aus intersektionaler und de_konstruktivistischer Perspektive. In einem zweiten Teil thematisieren wir anti-rassistische, (queer)feministische Aktivismen und Initiativen und sprechen in unterschiedlichen Formaten mit Aktiv*istinnen Schwarzer, kurdischer und muslimischer Bewegungen über ihre Lebensrealitäten und ihre Kämpfe. Immer im Fokus sind neue Erfahrungen und Sichtweisen, die sich in Zeiten der Klimakrise, Krieg und Fluchtmigration ergeben.

Die Veranstaltung findet mit wenigen Abweichungen 14tägig an Dienstagen statt. Das vollständige Programm und Hinweise zur Anmeldung finden Sie hier: www.uni-halle.de/gender_bildet/veranstaltungen/

Termine im November:

Di, 1.11.2022: Melina Morr de Pérez: "Black gay/lesbian thought - Audre Lordes politische Philosophie" (online)

Mi, 16.11.2022: Gundula Ludwig: "Multiple Krisen und ihre Verdichtungen. Feministische Gegenwartsdiagnosen" (Vortrag im Rahmen des Landesweiten Tags der Genderforschung Sachsen-Anhalt) (online)

Do, 17.11.2022: Podiumsdiskussion: Konflikte, Krisen, Kriege. Feministische Perspektiven & Positionierungen (im Rahmen des Landesweiten Tags der Genderforschung Sachsen-Anhalt mit Sheena Anderson, Tine Haubner und Katharina Warda) (hybrid)

Veranstaltungsankündigungen

Antrittsvorlesung Klara Marie Faßbinder Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung

Auftaktveranstaltung der Klara Marie Faßbinder Gastprofessur Prof. Dr. phil. Hannah Fitsch (Wissenschafts- und Techniksoziologin mit Forschungsschwerpunkten auf Neurowissenschaften, Bildwissen/ Bildpraktiken, Ästhetik und feministischer Theorie): "Verführerische Sirene oder rettender Mast?" Ein Blick auf Sexualität im digitalen (Sozialisations-) Raum aus Kommunikationstechnologischer Sicht. Die Veranstaltung findet



am **18.10.22 um 18 Uhr im LUX Pavillon** in der Ludwigsstraße 2 in Mainz statt. Von der LaKoF Rheinland-Pfalz wird es ein Grußwort geben, das Prof. Dr. Nicole Krautkrämer-Merkel sprechen wird.

Die Veranstaltung wird darüber hinaus auch live übertragen, bitte melden Sie sich für eine Online-Teilnahme an unter: Gastprofessur-Geschlechterforschung@hs-mainz.de

KC-Sachsen: Online-Vortrag „Digitale geschlechtsspezifische Gewalt“

am 23. November 2022 | 12:00-13:30 | online mit Prof.in Dr.in Nivedita Prasad

In den letzten Jahren ist die Nutzung von sozialen Medien und digitaler Kommunikation auf allen Ebenen, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, stark angestiegen. Zugenommen haben damit auch die Angriffe im digitalen Raum: Hate Speech, Stalking und bildbasierte sexualisierte Gewalt sind nur drei Beispiele. Häufig richten sich diese Angriffe gegen Frauen und T*U*N-Personen. Im Rahmen des Online-Vortrags werden weitere Formen digitaler geschlechtsspezifischer Gewalt vorgestellt, es wird ein Überblick über Vorkommen und Betroffenheiten gegeben und schließlich werden Interventions- und Umgangsstrategien thematisiert. Abschließend wird die Frage der Verknüpfung mit analoger Gewalt diskutiert.

Weitere Informationen und Anmeldung: <https://www.kc-sachsen.de/news/online-vortrag-digitale-geschlechtsspezifische-gewalt.html>

Tagung: Macht und Geschlecht. Verflechtungen, Verwerfungen, Verhältnisse – transdisziplinäre Analysen

am 04.11.2022 am Campus Essen

Die Keynotes thematisieren „the dis/appearance of Black girls' genders“ in Bewegungen Südafrikas, Nigerias und Deutschlands (Prof. Dr. Zethu Matebeni, University of Fort Hare/Gastprofessorin MajaC Ruhr-Universität Bochum) und eine feministische (Außen-)politik (Kristina Lunz, Centre for Feminist Foreign Policy, Berlin). Die folgenden Vorträge widmen sich Fragen nach den Verschränkungen von Rassismus und Sexismus im machterfüllten Raum der Hochschule. Welche Rolle spielt der städtische Raum für die Aushandlung und die Verfestigung gesellschaftlicher Machtverhältnisse? Welche Prozesse tragen dazu bei, dass Frauen in Innovationskontexten nicht sichtbar werden? Auf welche vergeschlechtlichten Strukturen, Praktiken und Normen greift die Datafizierung des Sozialen zurück und welche wirkmächtigen Effekte entfaltet sie im analogen Leben mit der Geschlechterordnung? Consciousness raising mit seiner langen Geschichte in Frauenbewegungen wird als Methode kollektiver Selbstbefragung und Selbstermächtigung diskutiert. Und der seit jeher streng hierarchisch geprägte klassische Musikbetrieb mit einem Repertoire, in dem Protagonistinnen zumeist sterben, wird als ganz realer Raum der Macht ausgeleuchtet.

Weitere Informationen: [Programm Jahrestagung 2022 Macht.pdf\(nrw.de\)](#)

Konferenz zu geschlechtsbezogener Gewalt in der Wissenschaft

am 24. und 25. November 2022

Geschlechtsbezogene Gewalt in Forschung und Wissenschaft beenden – das ist einer der Schwerpunkte der tschechischen Ratspräsidentschaft 2022. Am 24. und 25. November 2022 findet daher in Prag eine zweitägige Konferenz zu diesem Thema statt. Nähere Informationen zum Konferenzprogramm und zur Anmeldung gibt es in Kürze auf der [Konferenzwebseite](#).



Calls

Tagung: Demokratie Update: Feministische Bausteine für gerechtere Teilhabe

Kooperation des Netzwerks Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG) und der Evangelischen Akademie Tutzing
12.-14. Mai 2023 in der Evangelischen Akademie Tutzing

Demokratien sind national und international gleichermaßen unvollendet und gefährdet: So gibt es nicht nur im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit Partizipations- und Repräsentationsdefizite, auch weitere Bevölkerungsgruppen sind nur unvollständig in das demokratische System inkludiert. Zudem stehen Demokratien sowohl als Staats- als auch Lebensform unter Druck. Welche strukturellen Veränderungen und Teilhabeangebote sind notwendig, um bis-lang marginalisierte Gruppen mehr einzubinden und Demokratie weiterzuentwickeln? Können feministische und andere soziale Bewegungen dazu Denk- und Handlungsanstöße liefern? Gibt es positive Beispiele und Erfahrungen dafür?

Wir freuen uns über Vorschläge für Vorträge, Workshops und Performances von Einzelpersonen, Initiativen und Organisationen. Die unterschiedlichen Perspektiven sollen in das Konzept für unsere Tagung einfließen und ein möglichst breites Publikum ansprechen.

Im Rahmen der Tagung möchten wir folgende Schwerpunkte diskutieren:

I. Soziale Demokratie

Demokratie verstehen wir nicht nur als Funktionsprinzip des politischen Systems, sondern als Lebensform. Sie betrifft alle gesellschaftlichen Bereiche und äußert sich im gesellschaftlichen Zusammenleben. Damit geraten auch zivilgesellschaftliche Akteur*innen in den Blick, ebenso wie vielfältige Institutionen (Familie, Schule, Hochschule, Betrieb) und Medien als Instrumente zur Herstellung demokratischer Öffentlichkeit. Darüber hinaus verdeutlicht dieser Ansatz, dass Demokratien auch daran gemessen werden müssen, inwieweit sie soziale Grundrechte verwirklichen und garantieren – oder anders herum gefragt, inwieweit soziale Ungleichheiten Partizipation und Teilhabe einschränken.

Impulse für mögliche Beiträge könnten z.B. sein:

- Demokratie – Partizipation – soziale Ungleichheiten – Intersektionalität: Wie können Repräsentations- und Partizipationsdefizite marginalisierter Gruppen behoben werden?
- Wie setzen zivilgesellschaftliche Gruppen, die bspw. für Geschlechtergerechtigkeit oder gegen den Klimawandel eintreten, Mitwirkungsrechte um?

II. Geschlechterdemokratie

Geschlechterdemokratie meint das Anliegen, Geschlechterverhältnisse sowohl in den Verfahren als auch fachpolitisch gerecht zu gestalten. Dies beinhaltet zum einen, den Bedürfnissen aller Geschlechter Gehör zu verschaffen, eine ausgewogene Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen zu gewährleisten, die freie Entfaltung jenseits von Geschlechternormen zu ermöglichen und geschlechtsbezogener Diskriminierung, Gewalt und Einschüchterung entgegenzutreten. Zum anderen erfahren alle Politikfelder eine feministische Ausrichtung.

Exemplarische Impulse für mögliche Beiträge:

- Müssen Frauenquoten zur Repräsentation von Frauen weiterentwickelt werden im Hinblick auf die Debatten zur Dekonstruktion bzw. Vielfalt von Geschlecht?
- Welche Veränderungen von Geschlechterrollen lassen sich in den gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Krisen feststellen und was bedeuten sie für Geschlechterdemokratie?
- Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit: Braucht es eine geschlechterdemokratische/feministische Neuinterpretation?

III. Caring Democracy

Eine „Caring Democracy“ oder „Sorgende Demokratie“ meint die Zuteilung von Sorgeverantwortung in einem demokratischen Prozess und gewährleistet, dass alle, die in Care involviert sind (also sowohl



Sorgearbeit Leistende als auch Empfangende), am politischen Leben teilhaben können und gehört werden. Der Mensch wird dabei als ein von anderen Menschen ab-hängiges Wesen betrachtet, woraus eine Verantwortung für sich selbst und andere, für Natur und Demokratie erwächst. Dabei interessieren uns u.a. folgende Fragen:

- Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um die demokratische Teilhabe von Care-Leistenden und Care-Empfangenden zu verbessern? Welche politischen Kämpfe und gesellschaftlichen Initiativen sind beispielgebend?
- Neben progressiv-emanzipatorischen Vorstellungen von Care finden auch reaktionäre Vorstellungen wieder stärkere Verbreitung. Wie können breite gesellschaftliche Bündnisse geschmiedet werden, um einer lebensdienlichen, sozial-ökologischen, anti-rassistischen Perspektive zum Durchbruch zu verhelfen?

IV. Demokratie in Gefahr

Wer hätte vermutet, dass im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts Strukturen und Prozesse toxischer Männlichkeit die ganze Welt destabilisieren und demokratische Regierungen und feministische Errungenschaften bekämpfen und in Frage stellen? Autokratische Herrschaft bringt die Demokratie auf internationaler Ebene in Gefahr. Aber auch innerhalb unserer Gesellschaft schaden rechte Strömungen und Anti-Gender-Bewegungen – oftmals unter manipulativer Ausnutzung der Sozialen Medien – der Demokratie.

Mögliche Impulse für Beiträge können sein:

- Welche feministischen Gegenbewegungen gibt es, die diesen Entwicklungen theoretisch oder in der Praxis etwas entgegensetzen?
- Inwiefern tragen Formen und Inhalte sozialer Medien einerseits zur Verdrängung von FLINTA* aus politischen Diskursen und Praxen bei (z.B. durch sexistischen, homo- und transphoben Hatespeech)? Können soziale Medien andererseits zu Mobilisierung und Empowerment (geschlechter)demokratischer Prozesse beitragen?

Formalia:

- Der Call kann gerne weitergeleitet werden an interessierte Personen, Gruppen, Organisationen.
- Das Abstract sollte ca. 2 000 Zeichen exklusive Leerzeichen umfassen. Formatieren Sie den Text bitte in Calibri, Schriftgröße 12 bei anderthalbfachem Zeilenabstand. Das sensible Gendering soll via Sternchen erfolgen (z. B. Autor*innen, Künstler*innen). Wir bitten Sie, dem Abstract eine kurze Vita oder Information über die entsprechende Organisation beizufügen.
- Bitte senden Sie die Unterlagen an Dr. Andrea Rothe (andrea.rothe@muenchen-klinik.de). Der Einsendeschluss ist der 6.11.2022. Gerne stehen wir für Rückfragen zur Verfügung. Eine Rückmeldung unsererseits erfolgt bis Mitte Dezember.
- Die Tagung findet in der Evangelischen Akademie Tutzing statt. Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung werden für Beitragende übernommen.

Neues aus Hochschule, Politik und Medien

Statistik: Weniger Frauen im Landesparlament Sachsen-Anhalt

Im Landtag von Sachsen-Anhalt ist der Anteil der Frauen gesunken. Während im vergangenen Jahr 27,8 Prozent der Abgeordneten weiblich waren, waren es 2011 noch 32,4 Prozent. Das teilte das Statistische Landesamt am Donnerstag mit. Den geringsten Frauenanteil in einer Volksvertretung gab es 2021 in Mecklenburg-Vorpommern (23,9 Prozent), den höchsten in Hamburg (44,7). Sachsen-Anhalt liegt im bundesweiten Vergleich auf dem elften Platz.



Nachwuchsforschungsgruppe GAP untersucht Geschlechter-Beteiligung in ESF-Forschungsprojekte

Aus welchen Gründen sind Frauen in der Forschungslandschaft immer noch stark unterrepräsentiert? Wieso wird der Anteil der Wissenschaftlerinnen geringer, je höher man in der Hierarchie aufsteigt? Oder anders gefragt – wie kann man das verändern? Diesen und weiteren Fragen geht die Nachwuchsforschungsgruppe „Genderanteile in ESF-Projekten Hochschule und Forschung“ (GAP) an der TU Dresden auf den Grund. „Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, eine gleiche Geschlechterbeteiligung an künftigen ESF-geförderten Projekten zu sichern und mögliche Barrieren für Frauen im Zugang zu Promotionsstipendien und Nachwuchsforschungsgruppen abzubauen. Die Handlungsempfehlungen hierfür erhält das Sächsische Ministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus Ende Juni,“ so Dr. Jana Pieper, Projektleitung der Forschungsgruppe GAP an der Fakultät Erziehungswissenschaften. Die Handlungsempfehlungen werden in Form von Workshops noch 2022 an die Hochschulen herangetragen, um sie durch Feedbackschleifen mit dem Hochschulpersonal praxisnah zu formulieren und sie zudem im System Hochschule zu implementieren.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin: Dr. Jana Pieper, Nachwuchsforschungsgruppe GAP, TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Tel.: +49 351 463-37814, Email: jana.pieper@tu-dresden.de
Weitere Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/ew/forschung/nachwuchsforschungsgruppe-gap>

Frauen in Spitzenpositionen unterrepräsentiert: Leopoldina legt Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Wissenschaft vor

Die Wissenschaft in Deutschland ist nach wie vor männlich dominiert – vor allem in leitenden Positionen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Abwanderung der Frauen beginnt nach der Promotion und geht zu Lasten des Wissenschaftssystems, das an Diversität und Kreativität verliert. Die nun veröffentlichte Stellungnahme „Frauen in der Wissenschaft: Entwicklungen und Empfehlungen“ der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina benennt die Gründe für die anhaltende Unterrepräsentanz von Frauen und formuliert Maßnahmen, um dieser entgegenzuwirken. „Frauen, die Wissenschaft als Beruf betreiben wollen, werden sehr oft strukturell und habituell ausgebremst“, sagt die Historikerin Prof. Dr. Ute Frevert, Mitglied der Leopoldina und Sprecherin der Arbeitsgruppe, die die Stellungnahme verfasst hat. „Um begabte Frauen zu einer wissenschaftlichen Karriere zu ermutigen, sollten Strukturen und Arbeitsbedingungen geschaffen werden, die kooperativ, unhierarchisch, zeitlich flexibel und nicht sexistisch sind. Es braucht außerdem verlässliche Perspektiven sowie Rollenvorbilder.“ Die Stellungnahme analysiert die großen Unterschiede in den wissenschaftlichen Karrieren von Männern und Frauen: Zwar werden inzwischen fast so viele Frauen wie Männer promoviert, auf den anschließenden wissenschaftlichen Karrierestufen sind Frauen jedoch zunehmend unterrepräsentiert. Signifikant weniger Frauen als Männer werden auf hochrangige Professuren berufen, und ihr Anteil bleibt in fast allen Fächern weit hinter der jeweiligen Studentinnen- und Doktorandinnenquote zurück. Lediglich ein Viertel aller Universitäten und Hochschulen wird von Frauen geleitet.

Die Arbeitsgruppe benennt mehrere Faktoren, die Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft behindern, u. a. die Dominanz von Männern in institutionellen Entscheidungsgremien, eine oft implizite Voreingenommenheit gegenüber Wissenschaftlerinnen, aber auch einen Mangel an Rollenvorbildern sowie die traditionelle Arbeitsteilung in Partnerschaften. Frauen leisten nach wie vor die meiste Familienarbeit in einer Lebensphase, in der gleichzeitig die Weichen für eine wissenschaftliche Karriere gestellt werden.

Um diesen Faktoren konsequent entgegenzuwirken, muss Gleichstellung zu einer fest verankerten und priorisierten Aufgabe von Organisationsleitungen werden. Die Arbeitsgruppe empfiehlt konkrete Maßnahmen wie die Einführung flacher Hierarchien sowie transparente und geschlechtergerechte Gehaltsstrukturen. Die Vergabe institutionsgebundener Mittel und persönlicher Leistungszulagen sollte an die Bedingung geknüpft sein, dass Gleichstellungsziele erreicht werden. Unbefristete Positionen und Tenure-Track-Modelle



können Frauen ermutigen, ihre akademische Karriere nach der Promotion fortzuführen. Ermutigung erfahren sie auch durch persönliche Beratungen und Mentoringprogramme. Flexible Arbeitszeiten, Betreuungsangebote für Kinder – auch bei wissenschaftlichen Tagungen – sowie die Unterstützung junger Familien bei einem gerade in der Postdoc-Phase üblichen Auslandsaufenthalt helfen bei der Vereinbarkeit wissenschaftlicher Karrieren und Familie.

Weitere Informationen: [Detailansicht \(leopoldina.org\)](http://leopoldina.org)

Initiative „Parité jetzt!“

Am **29. September** und **13. Oktober** wird sich die Wahlrechtskommission des Deutschen Bundestages mit dem Problem der ungleichen Vertretung von Frauen und Männern im Bundesparlament befassen. Der Kommissionsauftrag beinhaltet, dass "**verfassungskonforme Vorschläge zur Verwirklichung der gleichberechtigten Repräsentanz von Frauen und Männern im Bundestag**" erarbeitet werden.

Aus dem am [1. September vorgelegten Zwischenbericht der Kommission](#) ergibt sich, dass in der aktuellen Diskussion dort wie auch in den Vorschlägen der Bundestagsfraktionen das Thema bislang völlig unzureichend berücksichtigt wird. Eher steht - angesichts der offensichtlichen Widerstände im parlamentarischen Raum - zu befürchten, dass das Problem in die nächste Legislaturperiode verlagert wird. 40 überregionale Organisationen – und täglich werden es mehr - haben sich zusammengeschlossen und unterstützen die Kampagne des Vereins [Parité in den Parlamenten](#).

Zu den Unterstützerinnen und Unterstützer gehören bisher:

- Deutscher Frauenrat
- 16 Landesfrauenräte
- Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsbeauftragten
- Deutscher Landfrauenverband
- Evangelische Frauen in Deutschland
- Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
- UN Women Deutschland
- Bundesforum Männer
- Deutscher Gewerkschaftsbund und Verdi
- Gesellschaft Chancengleichheit e.V.
- Berliner Erklärung
- Stadtbund Münchner Frauenverbände u.v.m.

Die Organisationen eint die Forderung an den Bundestag, dass die anstehende Wahlrechtsreform nicht ohne eine Regelung zur gleichberechtigten Vertretung von Frauen und Männern verabschiedet werden darf.

Durch öffentlichkeitswirksame Aktionen bundesweit möchten wir Mitstreiter*innen der Initiative Parität Jetzt! die Forderungen bekräftigen.

Alle Informationen finden Sie auf der Aktionsseite: [Parität Jetzt: Mehr Gleichberechtigung von Frauen und Männern \(paritaetjetzt.de\)](http://paritaetjetzt.de)



Neues aus der Genderforschung

Aufruf: Geschlechtergeschichte an der Uni Jena erhalten!

Die Freund*innen der Geschlechtergeschichte fordern den Erhalt der Geschlechtergeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena!

Am 12. Juli 2022 beschlossen die Mitglieder des Fakultätsrats der Philosophischen Fakultät mit einem 10 zu 7 Votum die Nicht-Neubesetzung des Lehrstuhls für Geschlechtergeschichte. Mit der Emeritierung der derzeitigen Professorin Gisela Mettele im Jahr 2025 soll der Lehrstuhl für Geschlechtergeschichte gestrichen werden. Die Entscheidung fiel kurz vor der Semesterpause im Fakultätsrat. Die Universitätsöffentlichkeit erfuhr erst einen Tag zuvor von der dort anstehenden Debatte.

Fragen von Geschlecht, Sexualität und ihrer Verwobenheit mit anderen Dimensionen der Ungleichheit werden unsere Gesellschaft auch zukünftig beschäftigen. Die Geschlechtergeschichte hilft dabei, diese Debatten historisch einzuordnen und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Bei Studierenden gibt es wegen dieser Gegenwarts- und Zukunftsbezüge ein anhaltendes Interesse an diesem Teilgebiet der Geschichtswissenschaft. Insbesondere die Lehramtsausbildung profitiert von einer geschlechtergeschichtlichen Expertise: Im Thüringer Lehrplan des Fachs Geschichte wird Geschlecht als eine Erfahrungsdimension beschrieben, die es innerhalb historischer Quellen zu reflektieren gilt. Geschlechterverhältnisse („Frauen- und Männerbilder“) gehören deshalb zu den zentralen Inhalten des Lehrplans. [1]

Wir fordern einen transparenten und demokratischen Aushandlungsprozess über so eine weitreichende Entscheidung wie die Streichung eines etablierten, zukunftsorientierten und international vernetzten Lehrstuhls! Wir fordern, dass Studierende, Geschlechterforscher*innen und Historiker*innen zum Thema angehört werden und eine öffentliche Debatte ermöglicht wird.

Wir fordern den Fakultätsrat auf, seine Entscheidung zu überdenken! Sie steht im Widerspruch zur öffentlichen Positionierung der Universität Jena für die Themen „Geschlechtergerechtigkeit“ und „Vielfalt“. Sie ist ein fatales Signal angesichts eines sich auf politischer Ebene vollziehenden Rechtsrucks. Bereits 2015 stellte die AfD eine Anfrage im Thüringer Landtag, die darauf abzielte, die „Gender-Forschung“ an thüringischen Hochschulen zu diskreditieren. [2] Es ist wichtig, dass sich die Universitäten mit guten wissenschaftlichen Argumenten gegen solche Angriffe auf die Wissenschaft wehren können, auch hierfür braucht es die Geschlechtergeschichte!

Von der Politik fordern wir deshalb eine hinreichende Finanzierung wissenschaftlicher Geschlechterforschung! Die Landesregierung in Thüringen sprach sich in ihrem Koalitionsvertrag für eine „breit aufgestellte und diverse Hochschullandschaft“ aus. [3] Die Streichung der Geschlechtergeschichte an der Universität Jena aufgrund mangelnder Finanzierung weist jedoch in die entgegengesetzte Richtung.

Um weiterhin intersektionale und antidiskriminierende Forschung in Jena zu verankern, braucht es die Geschlechtergeschichte als eigenständigen Lehrstuhl!

Unterzeichnen können Sie hier:

<https://www.openpetition.de/petition/online/geschlechtergeschichte-an-der-uni-jena-erhalten-2>

Gesundheitsforschung: Geschlechtervielfalt stärker berücksichtigen – Toolkit für die Gesundheitsforschung

Wie wird in der Gesundheitsforschung die geschlechtliche Vielfalt erfasst? Das hat ein Team um die Gesundheitswissenschaftlerinnen Sophie Horstmann und Gabriele Bolte vom Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen untersucht. Das Projekt hat zum Ziel, eine Toolbox zu entwickeln, die Forschende bei der adäquaten Erfassung von Geschlecht und seiner großen Variationsbreite in der Forschung zu Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention unterstützt. Die Ergebnisse der



Übersichtsarbeit sollen direkt in den Entwicklungsprozess der Toolbox einfließen. Das Projekt DIVER-GesTOOL zeichnet sich durch seinen partizipativen Ansatz aus: Mehrere große Kohortenstudien der Gesundheitsforschung in Deutschland wirken in dem Projekt von Beginn an mit.

„Das Geschlecht ist in der Gesundheitsforschung eine häufig genutzte Variable, die allerdings meistens auf eine einfache Unterscheidung in „männlich“ und „weiblich“ beschränkt wird“, erläutert Professorin Gabriele Bolte von der Universität Bremen. Dies widerspreche dem aktuellen Forschungsstand der Natur- und Sozialwissenschaften, der sowohl für die physiologischen und anatomischen als auch die psychosozialen Ausprägungen von Geschlecht eine große Variationsbreite dokumentiere. „Für die Entwicklung geschlechtergerechter Gesundheitsangebote besteht aktuell ein großer Bedarf nach einer differenzierteren Erfassung in der Gesundheitsforschung, das heißt die Vielfalt innerhalb der Gruppen der „Frauen“, „Männer“ und anderen Geschlechtsidentitäten zu berücksichtigen“, betont die Professorin. „Es hat uns gefreut zu sehen, dass die Entwicklung und Anwendung von Instrumenten, die die Variabilität von Geschlecht erfassen, in den vergangenen Jahren angestiegen sind. Ein Beispiel ist, nicht nur die zwei Antwortfelder „männlich“ und „weiblich“ vorzugeben, sondern sowohl das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht als auch die aktuelle eigene Geschlechtsidentität zu erfragen“, sagt Sophie Horstmann, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt am Institut für Public Health und Pflegeforschung arbeitet. „Allerdings zeigt sich an dieser Stelle auch der Bedarf nach einer Weiterentwicklung. Insbesondere die Erfassung verschiedener Dimensionen des biologischen Geschlechts, sei es auf der Ebene von Chromosomen, inneren Geschlechtsorganen oder Hormonen, findet bisher erst wenig Berücksichtigung.“

Wissenschaftliche Ansprechpartnerinnen: Sophie Horstmann, E-Mail: sophie.horstmann@uni-bremen.de;
Prof. Dr. Gabriele Bolte, E-Mail: gabriele.bolte@uni-bremen.de

Weitere Informationen: [Institut für Public Health und Pflegeforschung \(IPP\), Universität Bremen \(uni-bremen.de\)](https://www.uni-bremen.de/institut-fuer-public-health-und-pflegeforschung)

Gender Care Gap hat sich während der Corona-Pandemie vergrößert

Viele Menschen, die Angehörige, Nachbar*innen oder Freund*innen pflegen und zugleich erwerbstätig sind, mussten während der Pandemie ihren Alltag umorganisieren. So fiel beispielsweise die Unterstützung im Haushalt durch externe Dienstleistende bei vulnerablen Gruppen oft kurzfristig weg und musste von Angehörigen selbst übernommen werden. Pflegende Angehörige wurden durch temporäre Schließungen ambulanter Pflegedienste zusätzlich beansprucht. Mit dem Deutschen Alterssurvey lässt sich nachzeichnen, wie sich der Umfang von Pflege und Unterstützung während der Pandemie verändert hat und wer den größten Teil davon übernahm.

Es zeigt sich, dass insbesondere zu Beginn der Pandemie im Sommer 2020 mehr Menschen im erwerbsfähigen Alter Unterstützung und Pflege für andere übernahmen als 2017. Im Winter 2020/21 sank die Beteiligung an Unterstützung und Pflege wieder auf ein ähnliches Niveau wie vor der Pandemie. Deutlich wird aber auch, dass es vor allem die Frauen sind, die diesen Mehraufwand an Unterstützung schultern. Sie unterstützen und pflegen nicht nur häufiger als Männer, sondern auch mit größerem Zeitaufwand: Im Winter 2020/21 mit insgesamt 11,5 Stunden pro Woche im Vergleich zu 7,5 Stunden bei den Männern. Gerade beim zeitlichen Umfang zeigt sich insgesamt, dass Erwerbstätigkeit kaum mit zeitintensiver Pflege kombinierbar ist: Während Nicht-Erwerbstätige im Schnitt 17,2 Stunden pro Woche aufbringen, sind es bei Erwerbstätigen nur 7,6 Stunden pro Woche.

Weitere Informationen: [Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitssituation von Menschen im mittleren und höheren Erwerbsalter \(dza.de\)](https://www.dza.de/auswirkungen-der-corona-krise-auf-die-arbeitssituation-von-menschen-im-mittleren-und-hoeheren-erwerbssalter)



Stellenausschreibungen

Teamleitung Chancengleichheit (m/w/d) Hochschule Magdeburg-Stendal

Die Stelle in Teilzeitzeit (20h/Woche) ist zunächst für 2 Jahre befristet und kann bei persönlicher und fachlicher Eignung in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis überführt werden. Das Beschäftigungsverhältnis richtet sich nach dem Tarifvertrag der Länder (TV-L). Für die verantwortungsvollen Aufgaben bieten wir Ihnen eine Eingruppierung bis in die Entgeltgruppe 11 auf Grundlage des TV-L, ein familienfreundliches und gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld sowie flexible Arbeitszeiten, effektive Fortbildungsmöglichkeiten und Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes. Die Hochschule Magdeburg-Stendal stellt sich im Wettbewerb um Studierende und Beschäftigte den Herausforderungen an eine moderne, innovative und leistungsstarke Wissenschaftseinrichtung. Mit ihrem Lehr-, Forschungs- und Transferprofil als Hochschule für angewandte Wissenschaften wird eine stabile Etablierung im nationalen und internationalen Markt angestrebt.

Die Aufgabengebiete umfassen die Projektunterstützung in der:

Sie identifizieren sich mit der Hochschulstrategie und setzen sich für eine Verzahnung der Gleichstellungsarbeit mit den Themen der familiengerechten Hochschule und Vielfalt ein.

- Aufbau des Servicebereiches für Chancengleichheit und fachliche Führung des künftigen Teams
- Beratung der Hochschulleitung bei der Umsetzung der strategischen Ziele mit Bezug zur Chancengleichheit
- Wahrnehmung von Grundsatzangelegenheiten und konzeptionelle Arbeiten im Bereich Chancengleichheit:
 - Konzeption und Aufbau der Arbeitsbereiche entsprechend der Strategic Map der Hochschule
 - Konzeptionelle Weiterentwicklung des Aufgabenbereiches Chancengleichheit, als Beitrag zu den strategischen Entwicklungszielen der Hochschule
 - Koordinierung und Umsetzung von Chancengerechtigkeit und Vielfalt in Lehre, Forschung und Verwaltung der Hochschule
 - Mitwirkung an unserer strategischen Gleichstellungsarbeit (z.B. Frauenförderplan, Chancengleichheitskonzept) und Koordinierung der familiengerechten Hochschule
- Finanzplanung und Übernahme der Budgetverantwortung für den Bereich
- Entwicklung von Drittmittelanträgen, Management von Drittmittelprojekten
- Zusammenarbeit mit anderen Struktureinheiten innerhalb und außerhalb der Hochschule

Ihr Profil:

Sie verfügen über ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium (mind. Bachelor oder FH-Diplom) idealerweise in thematisch einschlägigen Fachrichtungen.

- Darüber hinaus bringen Sie mehrjährige Berufs- und Leitungserfahrung in einschlägigen Aufgabenbereichen mit.
- Sie verfügen über umfassende Kenntnisse über Chancengerechtigkeit und Vielfalt im Wissenschaftssystem, insbesondere im Hochschulbereich.
- Sie verfügen über Erfahrungen mit verschiedenen Verwaltungsebenen und Stakeholdern.
- Sie passen zu uns, wenn Sie ein hohes Engagement für die Hochschule Magdeburg-Stendal mitbringen sowie einen modernen Führungsstil und Teamfähigkeit besitzen. Sie kommunizieren sicher und besitzen Verhandlungsgeschick, insbesondere im Umgang mit schwierigen Sachverhalten und Zielkonflikten. Ein Analytisches und konzeptionelles Denken prädestinieren Sie für diese Aufgabe. Hohe Belastbarkeit und eine ergebnisorientierte, strukturierte Arbeitsweise runden ihr Profil ab.



In einem kreativen Umfeld mit engagierten Teams haben Sie die Möglichkeit, an verantwortlicher Stelle richtungsweisend die Chancengleichheit in Lehre, Forschung und Verwaltung der Hochschule mitzugestalten.

Bei im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen bitten wir um Übersendung entsprechender Nachweise über die Gleichwertigkeit mit einem deutschen Abschluss. Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte der Internetseite der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) unter <https://www.kmk.org/zab/zeugnisbewertung.html>.

Bei Fragen zur ausgeschriebenen Stelle steht Ihnen die Referentin im Rektorat, Frau Antje Völker E-Mail: antje.voelker@h2.de zur Verfügung.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist bestrebt, den Anteil von Frauen am Personal zu erhöhen. Wir freuen uns daher ausdrücklich über die Bewerbung entsprechend qualifizierter Frauen. Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist als familiengerechte Hochschule zertifiziert und unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in vielfältiger Weise. Schwerbehinderte Bewerber (m/w/d) werden bei gleicher fachlicher Eignung und Leistung bevorzugt berücksichtigt.

Bitte reichen Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Zeugnissen, Referenzen und Nachweisen Ihrer beruflichen Expertise bis zum 14.10.2022 über unser Online-Bewerber*innenportal ein. Bei etwaigen Beschäftigungen im öffentlichen Dienst benötigen wir zudem die Einverständniserklärung zur Einsichtnahme in die Personalakte. Die Unterlagen von nicht berücksichtigten Bewerber:innen werden nach Ablauf von sechs Monaten nach Ende des Bewerbungsverfahrens vernichtet.

Neuerscheinungen

Sarah Czerney, Lena Eckert, Silke Martin

Mutterschaft und Wissenschaft in der Pandemie (Un-)Vereinbarkeit zwischen Kindern, Care und Krise

Verlag Barbara Budrich Juli 2022

Birgit Erbe

Gleichstellungspolitik im Kontext neuer Governance an Universitäten

Praxis der Gleichstellungsakteur_innen an den Universitäten und für die Politik

Springer Link 2022

Mara Karstein, Lena Weber

Care-Arbeit und Gender in der digitalen Transformation

BeltzJuventa Juli 2022

Ingrid Jungwirth et al. (Hg.)

Best of Forum Frauen- und Geschlechterforschung

Eine Auswahl aus den letzten 20 Jahren (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 52)

Verlag Westfälisches Dampfboot Oktober 2022

Anna Kasten, Anja Ritter

Lockdown Welten. Frauen* erzählen

Ulrike Helmer Verlag August 2022

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links.

Michaela Frohberg, Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt